

Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein (Hrsg.)

**Zierde – Edelstein – Kristallpalast.
Baugeschichte der Siegener Kreishäuser.**



Siegen-Wittgenstein

Die Menschen sind unser Kapital.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
Katharina Jabs: „Architektonische Zierde unserer Stadt...“. Das Landratsamt von 1903.....	4
Thomas Wolf: „Des Kreises Edelstein“ (Landrat Joseph Büttner, 14.08.1953). Baugeschichte des Siegener Kreishaus-Erweiterungsbaus 1953-1955.....	10
Torsten Manges: Im September 1978 „Kristallpalast offiziell eingeweiht“. Kreishausbau in den 70ern.....	14

Vorbemerkung

Die bevorstehende Sanierung des Hochhauses der Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein richtete 2007 auch den Blick auf die Geschichte dieses Gebäudes. Torsten Manges, Pressesprecher des Kreises, verfasste einen Bericht für „KreisIntern“, der Mitarbeiterzeitung des Kreises. Zugrunde lag die umfangreiche, zeitgenössische Presseberichterstattung, die der Kreis dokumentiert hatte.

Archivintern wurde die Idee geboren, sich den Vorläuferbauten in gleicher Weise historisch zu nähern. Denn über die beiden Vorläuferbauten waren bis zu diesem Zeitpunkt keine Informationen zusammengetragen worden.

2009 widmete sich Katharina Jabs, studentische Praktikantin der Universität Siegen, der Baugeschichte des Landratsamtes aus dem Jahr 1903. Sie wertete die vorhandene Festschrift zum Bau des Landratesamtes und die einschlägige Presse aus. Neben Bildmaterial des Kreisarchivs und des Katasteramtes der Kreisverwaltung wurde die Postkartensammlung des Siegener Stadtarchivs ausgewertet.

2010 führte eine verwaltungsinterne Nachfrage zur Beschäftigung mit der Entstehungsgeschichte des Kreishaus-Seitenflügels durch den Kreisarchivar. Die Bauakten des zuständigen Fachservices 16 (Gebäude) und die Protokolle des Siegener Kreisausschusses und des Siegener Kreistages bildeten die Basis für diesen Text.

Alle drei Texte geben eine erste Einführung in die Baugeschichte der drei „Machtzentralen“ des Altkreises Siegen, da sie als repräsentative Zweckbauten sowohl die Verwaltung beherbergten, als auch als Tagungsstätte der politischen Gremien dienten.

Übrigens: Das Titelbild zeigt den letzten baulichen Überrest des 1903 erbauten Landratsamtes. Er befindet sich heute als Abgrenzung des Besucherparkplatzes noch auf dem Gelände des Kreishauses.

Abschließend sei allen, die am Zustandekommen dieser Publikation beteiligt waren, gedankt.

Siegen, November 2010

Katharina Jabs: „Architektonische Zierde unserer Stadt...“. Das Landratsamt von 1903

Die Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein erhielt ihr heute bekanntes Domizil erst in den 70er Jahren, genauer gesagt 1978. Die stadtbekannte Glasfassade ist ein Beleg für die in damaliger Zeit weit verbreitete Architektur des Brutalismus¹. Dass die Kreisverwaltung bis dahin ganz andere Gebäude genutzt hatte, ist den meisten Menschen heute nicht mehr bekannt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, nach dem Abzug der Franzosen und durch die Übernahme der Verwaltung der Provinz Westfalen (heute Nordrhein-Westfalen) durch Preußen, vollzog sich eine Art Bauboom innerhalb der verschiedenen Kreise. Dadurch, dass der Verwaltungsaufwand gestiegen war,² mussten für die jeweiligen Verwaltungen neue Kreishausgebäude gefunden bzw. gebaut werden. Neben Siegen sind Beispiele hierfür Siegburg und Borken. Viele der daraufhin erbauten Gebäude waren sich sehr ähnlich und meist architektonisch verspielte Meisterwerke ihrer Erbauer.

Im Nachfolgenden soll die Geschichte des alten Landratsamtes von Siegen dargestellt werden. Die Grundlage dieses Aufsatzes bilden die Festschrift von 1903, die Akten des Kreisausschusses von 1902 bis 1904 und eine Zeitungsbericht der Siegener Zeitung vom 04. November 1903.

1. Der Erwerb des Grundstückes in der Koblenzer Straße

Nachdem sich die Verwaltungsaufgaben des Kreises Siegen im Jahr 1886³ gesteigert hatten, erhöhte sich auch der Arbeitsaufwand der Kreisverwaltung um ein Vielfaches. Um diesem Aufwand gerecht zu werden, wurde schon ab 1886 über eine Erweiterung bzw. Neuerwerbung von Büroräumen nachgedacht.

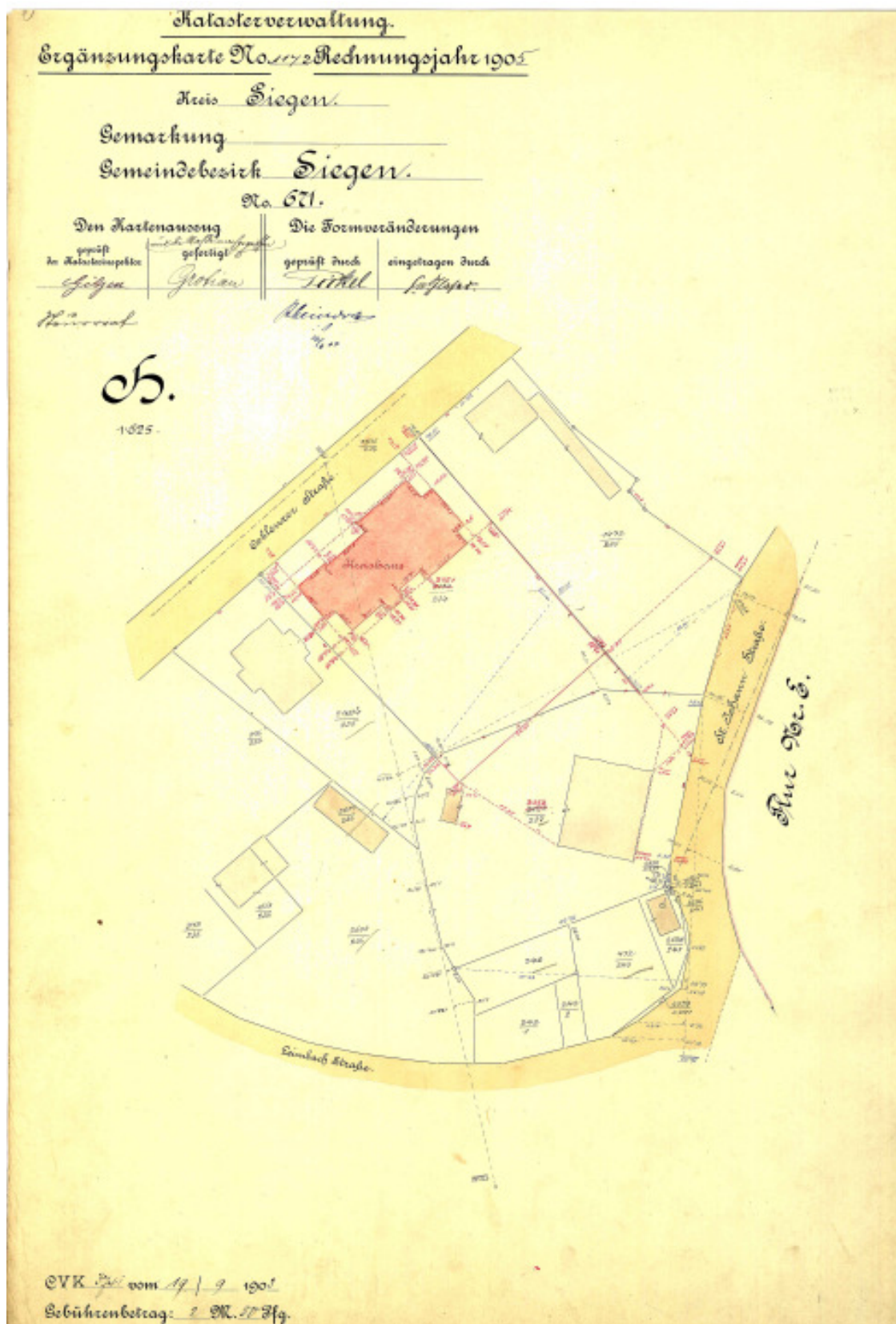
Zu Beginn hatte man sich auf den Erwerb von Räumen im Unteren Schloss beschränkt, in dem bereits das Büro des Landrates untergebracht war. Als dies scheiterte, wurde am 01. August 1887 in der Löhrstraße 48 ein Gebäude angemietet, in dem die Diensträume des Kreisausschusses einquartiert wurden. Doch die räumliche Trennung des Kreisausschusses vom Landrat war keine glückliche Lösung, sodass man sich bereits zwei Jahre später dazu entschied, ein Gebäude in der Nähe des Landratbüros zu erwerben. Am 03. September 1889 wurde ein Haus in der Grabenstraße 17 gekauft, in dem neben dem Kreisausschussbüro auch der Sitzungssaal des Kreistages untergebracht war. Aber wegen der immer weiter ansteigenden Zahl der Bevölkerung wurde auch diese Unterbringung mit der Zeit zu eng. 1891 erörtere man die Möglichkeit einer Erweiterung des Hauses durch einen Anbau, der sich aber aufgrund des beschränkten Platzes nicht durchführen ließ. Des Weiteren war der Ankauf des Nachbargrundstückes nicht möglich, da sich die Eigentümer gegen einen Verkauf entschieden. Weitere Ideen, um das Platzproblem in den Griff zu bekommen, waren zum einen der Anbau bzw. die Aufstockung des Unteren Schlosses, zum anderen der Erwerb von Räumen der Bergschule, welche sich im Unteren Schloss befand. Neben diesen Überlegungen scheiterten auch die Möglichkeit des Kaufs des Kurländischen Flügels des Schlosses und der Erwerb eines Hauses im Bereich des Herrengartens, dem heutigen Sitz der Universitätsverwaltung. Der letzte Ausweg schien der Aufkauf des Grundstückes der Erben Wurmbach an der Koblenzer Straße, des heutigen Kreishausstandortes, zu sein. In der Sitzung vom 04. Mai 1901 entschied sich der Kreisausschuss zum Kauf des Grundstückes, um ein neues Landratsamt entstehen zu lassen, da alle anderen Möglichkeiten, schon vorhandene Gebäude zu erwerben, fehlgeschlagen waren.⁴

¹ *béton brut*= Sichtbeton; Bei diesen Gebäuden wurden vor allem Sichtbeton, Glas und Stahl in geometrischen Konstruktionen verarbeitet.

² Zu Beginn des Jahres 1887 erhöhte sich die Bevölkerungszahl des Kreises Siegen von 77.666 auf 98.511 Menschen. Um 1900 betrug die Zahl der Bevölkerung ca. 20.845. Heute liegt sie bei ca. 286.299 Einwohnern.

³ Grund für die Vergrößerung des Verwaltungsgebietes war die Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886. Diese besagte, dass jeder Kreis neben seiner Eigenschaft als staatlicher Verwaltungsbezirk auch einen Kommunalverband mit eigenen Rechten einer Selbstverwaltungskörperschaft bildet.

⁴ Vergleiche zur Erwerbgeschichte des Landratsamtes des Kreises Siegen von 1903 die *Festschrift zur Einweihung des Kreishauses 1903*. Diese kann eingesehen werden im Stadtarchiv Siegen.



Quelle:

Katasteramt Siegen-Wittgenstein, Ergänzungskarte Siegen, Flur H Nr. 1172

2. Der Ideenwettbewerb und die Wahl des Architekten Heinrich Markmann

Neben dem Beschluss, das Grundstück Wurbach zu erwerben, entschied sich der Kreisausschuss auch noch dazu, einen Ideenwettbewerb für ausgewählte Architekten zu starten, um einen geeigneten Skizzenentwurf zu erhalten.⁵

Der Wettbewerb war dotiert mit drei Preisen in Höhe von 1.100, 700 und 400 Mark, sodass bei Einsendeschluss am 01. Oktober 1901 zehn Vorschläge eingegangen waren. Das Preisgericht, welches extra für diesen Anlass zusammentrat, bestand aus:

dem Geheimen Kommerzienrat Dresler, Kreuztal, dem Geheimen Bergrat Gerlach, Siegen, dem Königlichen Regierungs- und Baurat Thielen, Arnsberg, dem Stadtbaurat Kullrich, Dortmund, dem Königlichen Baurat Kruse, Siegen und dem Königlichen Baurat Kranold, Siegen.⁶

Am Ende entschied man sich für den Entwurf des Dortmunder Architekten Heinrich Markmann⁷.

3. Der Bauverlauf

Nachdem ein geeigneter Architekt für die Aufgabe gefunden war, dem Kreis ein Landratsamt zu bauen, musste sich nur noch über die Kosten geeinigt werden. Markmanns erster Kostenvorschlag von 205.000 Mark war weit über der vom Landrat festgelegten Summe von 150.000 Mark. Auch das Versprechen des Architekten, dass durch die Vereinfachung der Ausführung wahrscheinlich 17.500 Mark gespart würden, schien die Verwaltung nicht versöhnlicher zu stimmen, sodass, nach der Hinzuziehung des Stadtbaurats Kullrich aus Dortmund, die Kubikmeterzahl des geplanten Hauses verringert und die Kosten auf ca. 160.000 Mark herunter geschraubt wurden.⁸ In diesem Betrag von 160.000 Mark waren die Kosten für das Mobiliar und den Architekten nicht mit inbegriffen. Am 28. April 1902 beschloss der Kreisausschuss eine Anleihe des oben genannten Betrags, um den Gebäudebau beginnen zu können. Die Tilgung dieses Betrages, die ursprünglich bis 1940 angesetzt war, sollte mit Hilfe des Erlöses durch den Verkauf des alten Landratsamtes schneller erfolgen.⁹

Am 26. Mai 1902 erfolgte dann der erste Spatenstich, sodass man bereits am 03. November zur Aufrichtung des Daches kommen konnte. Die meisten der Zulieferer und Handwerker kamen aus dem Siegerland, was natürlich die Verbundenheit mit dem Gebäude deutlich erhöhte.

Beendet wurden die Bauarbeiten, bis auf einen kleinen Teil des Gartens, im Oktober 1903. Die Gesamtkosten für das Landratsamt, inklusive Gehalt des Architekten und Mobiliar, betrugen am Ende 213.666 Mark.

⁵ Vergleich hierzu die Akten des Kreisausschusses von 1901 - 1902.

⁶ Siehe Festschrift S. 17.

⁷ Über den Architekten H. Markmann ist sehr wenig vorhanden bzw. gesichert. Im Taufregister von Dortmund aus dem Jahr 1868 taucht ein männlicher Täufling namens Markmann auf. (Nach freundlicher Information von Herrn Dr. Roland Pieper). Sollte es sich hierbei um den späteren Architekten gehandelt haben, so waren seine Eltern Peter Markmann und Henriette geb. Kappinghaus. (Nach freundlicher Auskunft Eva Holtkamp). Der Name Heinrich ist weitestgehend gesichert, obwohl von Ulrich Bücholdt auf http://www.kmkbuecholdt.de/historisches/personen/architekten_man.htm (zuletzt gesehen 04.09.2009) ein Hans Markmann geführt wird. Dabei geht man von einer Namensverwechslung aus, da Hans Markmann nie wieder auftaucht. Daneben gibt es aber noch weitere Daten zu Geburt und Tod des Architekten: So soll er am 29.08.1852 geboren und am 26.08.1927 gestorben sein, was wohl am wahrscheinlichsten ist, da sich Markmanns Spuren bzw. seine Tätigkeiten als Architekt im Jahr 1908 verlaufen. Somit wäre er zu diesem Zeitpunkt 56 Jahre alt gewesen, was die Annahme zulässt, dass er sich aus dem Berufsleben zurückzog. Sein Architekturbüro hat sich 1888 - 1894 in Dortmund in der Jakobstr. 20 befunden und ab 1905 - 1927 in der Vaerststr. 14 ebenfalls in Dortmund. (Nach freundlicher Auskunft des Herrn Axel Pohlmann).

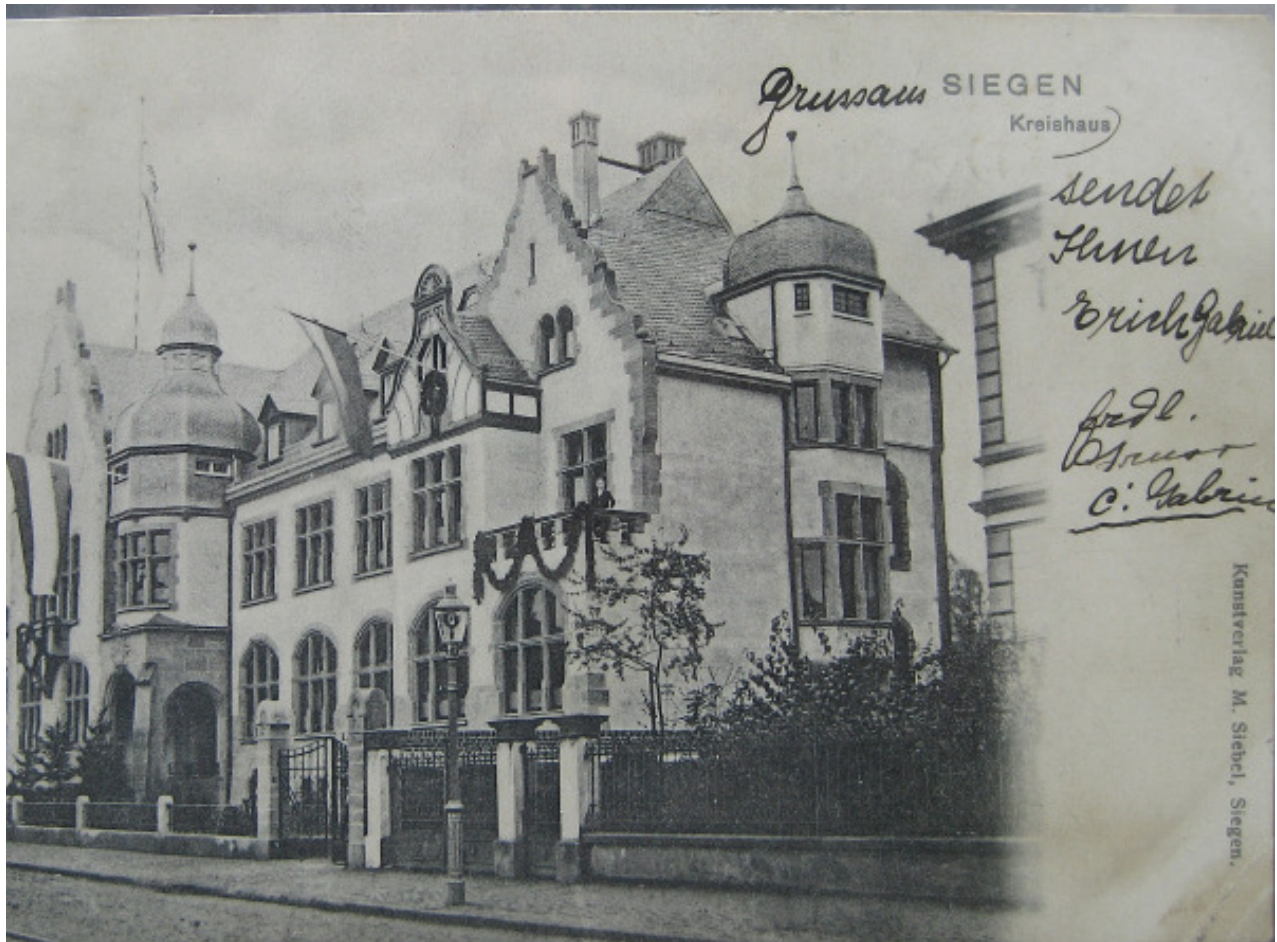
Neben dem Sieger Kreishaus baute Markmann insbesondere Gebäude in Lippstadt und Dortmund, von denen noch heute einige zu sehen sind.

⁸ Festschrift, S. 18.

⁹ Vgl.: Berichte des Kreisausschusses von 1903.

4. Die Architektur des Landratsamtes

4.1 Die Außenansicht



Quelle: Stadtarchiv Siegen, Postkartensammlung, [1904]

Das Gebäude, in Art der Frührenaissance, lag zu allen Seiten hin frei, wobei die Nordwestseite zur Straße hin zeigte. Dazu ist zu sagen, dass gerade hierbei ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung gelegt wurde. Für die Front- und Seitenwände des Gebäudes wurde gelber Sandstein verwendet, der mit wetterfester Farbe grau-weiß gestrichen worden war. Der Raum zur Straße hin beherbergte den Kreistagssaal, dessen Fenster mit buntem Glas verziert war und über dem sich ein 20 m hoher Giebel erhob. Wenn man den Weg zum Hauptportal beschritt, sah man, dass sich zu beiden Seiten jeweils ein mit eisernen Gittern begrenzter Vorgarten befand. Der Eingang befand sich an der linken Seite des Hauses. Es ist zu erwähnen, dass er nicht nur der Eingang zu den Büroräumen der Kreisverwaltung war, sondern später auch zur Wohnung des Landrates. Die rechte Seite des Hauses war gekennzeichnet als Nebeneingang, bei dem die Nebentreppe zu den Kastellanwohnungen hinaufführte, die sich im Dachgeschoss befanden.¹⁰ Ein besonderes Merkmal dieses Treppenaufganges war, dass er sich nach außen hin durch einen Erkerbau mit Türmchen zeigte. Nach hinten heraus befand sich im Obergeschoss das Sitzungszimmer des Kreisausschusses mit einem Außenbalkon. Der Garten hinter dem Gebäude sowie die Vorgärten waren mit Gras eingesät. Das Dach wurde mit Moselschiefer versehen.

In Zahlen maß das Bauwerk 630 m² Grundfläche im Erdgeschoss, in Länge 38,30 m und in der Tiefe 20 m.

¹⁰ Ein Kastellan war eine Aufsichtsperson über große Anwesen. Der Begriff stammt noch aus dem Mittelalter.

4.2 Die Innenräume

Die innere Aufteilung war wie folgt: Im Kellergeschoss waren die Heizung, der Kohle-/ Koksraum, die Waschküche, der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsmesser und eine Plättstube¹¹ für die Kastellane untergebracht. Das Erdgeschoss setzte sich aus neun Büroräumen und einem Telefonzimmer zusammen. Im Obergeschoss befanden sich neben dem Kreistagssaal und dem Kreisausschusssitzungszimmer das Arbeitszimmer des Landrates und des Regierungsassessors¹² mit jeweils einem Vorzimmer. Darüber hinaus gab es noch ein Wartezimmer, zwei Garderobenzimmer, zwei Aktenzimmer und jeweils ein Bibliotheks- und Reservezimmer. Das Dachgeschoss beherbergte die Wohnungen des Kastellans und Hilfskastellans.¹³ Alle Räume und Flure im Erd- und Obergeschoss hatten Linoleumfußböden, wobei der Kreistagssaal mit Parkett veredelt wurde. Halle, Eingänge, Treppenpodeste, Balkone, Toiletten sowie Küchen wurden mit Mettlacher Mosaikplatten belegt. Die Eingangstreppe, Haupttreppe und Kellertreppe waren aus bayrischem Granit.



Quelle: Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein, Fotosammlung

Eine zentrale Niederdruck-Dampfheizung sorgte für Wärme im Gebäude, während die Beleuchtung mit Hilfe von Elektrizität und Gas erfolgte. Darüber hinaus befanden sich in den Wänden vertikale Züge, die eine Entlüftung der Büroräume ermöglichte. Zusätzlich hatte jedes Büro seinen eigenen Sockel und ein Fries, welches Sinn und Zweck des jeweiligen Raumes berücksichtigte.

War bei den Malerarbeiten auf eine geschmackvolle Farbabstimmung geachtet worden, so zeugte auch die weitere Gestaltung der Räumlichkeiten von besonderer Sorgfalt.

Die Zimmerwände sowie die Zimmerdecken des Kreistagssaales und des Landratzimmers wurden mit Eichenholz vertäfelt. Die Fenster waren mit buntem Glas und Bildern verziert. Im Kreistagssaal z. B. zeigte das Fenster in der Mitte den deutschen Adler, während im linken Teil Darstellungen aus Industrie und Bergbau zu sehen waren. Der rechte Teil des Fensters thematisierte

¹¹ Als Plättstube wurde früher der Raum bezeichnet, in dem gebügelt wurde.

¹² Als Assessor wurden früher Beamte in der Probezeit genannt.

¹³ Vgl.: Die Festschrift S. 24 - 25.

die Landwirtschaft. Im Haupttreppenhaus zeigte die Kunstverglasung links das Siegener Wappen, rechts das Westfälische und in der Mitte oben den preußischen Adler.

Neben den bunten Fenstern schmückten das neue Landratsamt eigens angefertigte Bilder. Im Kreistagssaal wurde ein Gemälde des Malers Ernst Bloch aufgehängt, das Kaiser Wilhelm II. zeigte und eine Bestellung des Kreisausschusses war. Das Kreisausschusssitzungszimmer schmückte ein Bildnis von Bismarck, das vom Siegener Maler Ludwig Heupel¹⁴ gemalt wurde und eine Stiftung von Adolf Schleifenbaum¹⁵ war.

Die Möbel des Landratzimmers, Kreistagzimmers und des Assessorzimmers waren aus Eichenholz, die restlichen Büroräume behielten die Möbel aus dem alten Kreishaushaus oder erhielten neue aus Kiefernholz.

5. Einweihung des Landratsamtes am 03. November 1903

Als „... eine neue architektonische Zierde unserer Stadt...“¹⁶ beschreibt der Reporter der Siegener Zeitung vom 04. November 1903 das neue Landratsgebäude, das am 03. November feierlich eingeweiht wurde. Zugegen waren unter anderem der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von der Recke von der Horst, der Regierungspräsident Freiherr Coels van der Brüggen, Landrat Dr. Bourwieg, Kommerzienrat Dresler und der Bergrat Gerlach.

Der Festakt begann gegen elf Uhr vormittags mit einer Versammlung vor dem reichlich geschmückten Gebäude. Neben den hohen Herren der Regierung waren auch die städtische Kapelle und der Architekt Heinrich Markmann zugegen. Nachdem alle vor dem Haus Aufstellung genommen hatten, ergriff Markmann das Wort und überreichte feierlich den Schlüssel des Landratsamtes an Herrn Dr. Bourwieg. Mit den Worten „Unseren Eingang segne Gott“¹⁷ schloss dieser die Tür auf und betrat zusammen mit den anderen Herren den Neubau, um ihn zu besichtigen.

Im Kreistagssitzungssaal sang der Siegener Männergesangsverein einen Choral und Landrat Dr. Bourwieg hielt anschließend eine längere Ansprache, in der er sich zuerst bei Gott für die gute Fügung bedankte, um danach auf die Bauzeit des Gebäudes einzugehen. Anschließend berichtete er über die Entwicklung der Verwaltung des Kreises.¹⁸ Den Abschluss der Rede bildeten der Dank und die Huldigung an den Kaiser durch die Anwesenden. Mit dem Choral „Gruß an Deutschland in der Ferne“ wurde der Festakt öffentlich beendet.¹⁹

¹⁴ Geboren am 20. Juni 1864 in Siegen als Sohn des Tagelöhners Johann-Heinrich Heupel und seiner Frau Franziska, geb. Lauf. Er starb am 13. Mai 1945 in Düsseldorf.

¹⁵ Schleifenbaum war ein großer Eisenindustrieller aus Siegen.

¹⁶ Siegener Zeitung vom 04. November 1903.

¹⁷ Zitiert nach: Siegener Zeitung vom 04. Nov. 1903.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Eine Anekdote am Rande berichtete noch, dass in dieser Zeit die Ehefrau des Oberpräsidenten mit den Damen des Vorstandes des Frauenvereins in Eiserfeld eine Abschlussprüfung der dort ansässigen Kreishaushaltsschule besuchte. Ebd.

Thomas Wolf: „Des Kreises Edelstein“ (Landrat Joseph Büttner, 14.08.1953). Baugeschichte des Siegener Kreishaus-Erweiterungsbaus 1953-1955.



Kreishaus-Erweiterungsbau, 1955 (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Fachservice Gebäude, Foto Besser, Siegen)

Vorgeschichte

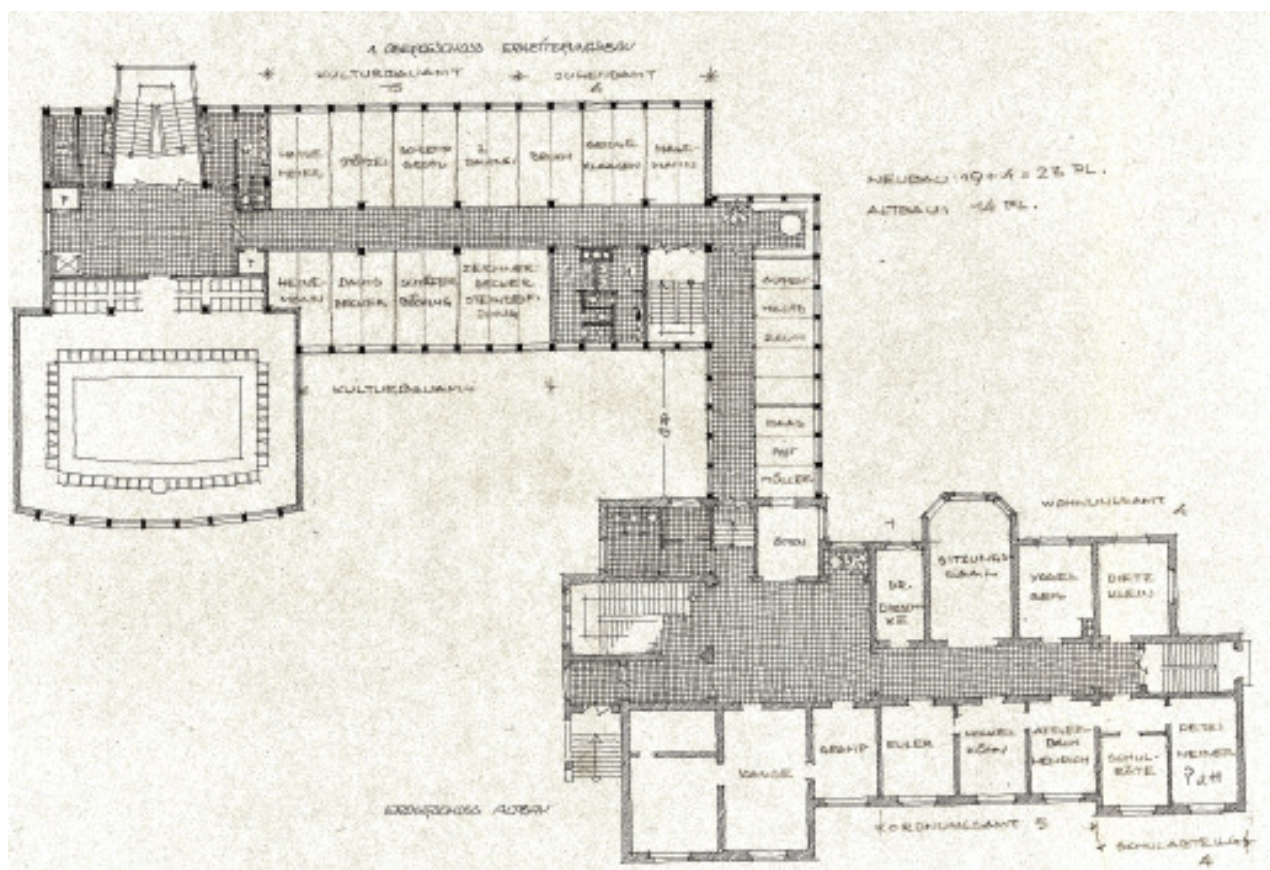
Die beiden folgenschweren Luftangriffe auf die Stadt Siegen am Ende des Zweiten Weltkriegs betrafen auch den Kreis Siegen massiv. Am 16. Dezember 1944 wurde das auf dem Gelände des Landratsamtes liegende Gebäude des chemischen Untersuchungsamtes vollständig zerstört. Am 01. Februar 1945 brannten der Dachstuhl und das erste Obergeschoss des 1903 erbauten Landratsamtes nieder. 60 % der Bausubstanz konnte nicht mehr genutzt werden. In den beiden Folgejahren wurde das Landratsamt mit einfachen Mitteln wieder hergerichtet. Das chemische Untersuchungsamt und weitere Ämter (z. B. Lastenausgleichsamt) wurden in vier Baracken sowohl auf dem Gelände um das Landratsamt als auch auf der Siegener Eintracht notdürftig untergebracht. Der Sitzungssaal des alten Kreishauses erfuhr zwar eine neue Einrichtung. Aber die Bänke mit schrägen Tafeln und Klappsitze hielten bald einem Vergleich mit den neuen Sitzungssälen der Kommunen Siegen, Weidenau, Kreuztal oder Freudenberg nicht mehr Stand.

Realisierung

Die Bewältigung der immensen Verwaltungsaufgaben nach dem Zweiten Weltkrieg (Flüchtlingsfürsorge, Lastenausgleich, Lebensmittelbeschaffung, Wohnungsnot etc.) hatte eine sachgerechte Lösung der prekären Raumsituation der Kreisverwaltung hinten an stehen lassen.

Am 02. Januar 1951 stellte Landrat Joseph Büttner sein Bauprogramm für die nächsten Jahre im Kreistag vor. Die sachgerechte Unterbringung des chemischen Untersuchungsamtes sollte mit einem Erweiterungsbau des Kreishauses erreicht werden. Erst im Jahr 1952 wurde in mehreren Kreisausschusssitzungen eine Lösung dieser behelfsmäßigen Unterbringung der Kreisverwaltung beraten und die Entscheidung des Kreistages am 03. Februar 1953 vorbereitet. Als Ergebnis wurde ein fünfgeschossiger Verwaltungsbau mit eingebautem Sitzungssaal beschlossen. Der zweibündige Flügelbau in Stahlbetonskelett mit einem flach geneigten Blechdach sollte die erforderlichen 79 Büroräume in „einfacher, zweckmäßiger und neuzeitlicher Ausführung“ bereitstellen. Er sollte den „Anforderungen der der Verwaltung auf Jahrzehnte hinaus genügen“, so der Kreistagsabgeordnete Willi Weller. Für die 11.550 m³ umbauten Raum wurden Kosten in Höhe von 1.150.000 DM veranschlagt.

Den Entwurf lieferte das Kreisbauamt unter Federführung des Kreisbaurates Herbert Kienzler (1907 - 1999). Der Neubau gilt als erstes größeres Projekt Kienzlers für den Kreis Siegen. Es folgten das Kreisaltenheim und mehrere Berufsschulgebäude.



Quelle: Entwurfzeichnung des 1. Obergeschosses (Stand: 1953), Quelle: Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein 101 Nr. 12

Kontrovers diskutierte der Kreistag lediglich das Blechdach: Förderung der heimischen Blechindustrie versus regionaltypische Bauweise mit Schieferdeckung. Mit 16:9 Stimmen bei sechs Enthaltungen stimmte man letztlich für die von Kienzler vorgeschlagene, preisgünstigere Dachform; man folgte damit dem Beispiel der Stadt Siegen, die bereits ein Blechdach für das städtische Realgymnasium (heute: Gymnasium Am Löhrtor) vorgesehen hatte.

Am 23. April 1953 wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Noch im Frühjahr 1953 stieß man auf sulfathaltiges Grundwasser, das zudem noch kalkaggressive Kohlensäure enthielt. Die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen verteuerten das Bauprojekt um 22.000 DM. Die eigentlichen Fundamentierungsarbeiten begannen am 24. Juni 1953. Dennoch konnte am 14. August 1953 die Grundsteinlegung gefeiert werden. Alle 14 Tage wurde ein Stockwerk fertig gestellt. In dieser Zeit wurden 900 m³ Beton und 82 t Stahl verbaut.

Das feierliche Richtfest wurde am 03. November 1953 gefeiert, auf den Tag genau 50 Jahre nach der Einweihung des Landratsamtes. 130 geladene Gäste wohnten der Zeremonie bei und wurden anschließend auf Kosten des Kreises im Gasthof Klein an der Koblenzer Straße bewirtet.

In der nichtöffentlichen Kreistagssitzung vom 07. Dezember 1954 musste Baurat Kienzler über die Baukostenüberschreitung in Höhe von 5 % (Gesamt volumen: 1.200.000 DM) berichten, u. a. wegen eines Brauseraums für Heizer, der Inneneinrichtung des Sitzungssaals.....



Sitzungssaal 1955 (Foto Besser, Siegen)

Mit der Sitzung des Kreistages am 08. März 1955 wurde der Neubau offiziell eröffnet. Gerade der 180 m² große, repräsentativ gestaltete Sitzungssaal (u. a. Empore für Zuschauer, Fußbodenheizung, an der Decke installierte Warmluftheizung usw.) verfehlte seine Wirkung nicht. Der ebenfalls nun vorhandene Fahrstuhl wurde auch als Beleg für die Fürsorge des Kreises gegenüber seinen Bediensteten gedeutet.

Nachwort



Ende der 60er Jahre (Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein)

In den sechziger Jahren musste das Gebäude bereits aufgestockt und erweitert werden.

Quellen

Kreis Siegen-Wittgenstein, Fachservice 16 (Gebäude), Bauakten Kreishaus-Erweiterungsbau

Kreisarchiv Siegen, Bestand 1.0.1. (Kreistagsprotokolle Siegen), Nr. 12; 13, Bl. 449 – 453; 14, Bl. 120 - 123

Kreisarchiv Siegen, Bestand 1.0.3.(Kreisausschussprotokolle Siegen), Nr. 8, Bl. 76; 9, Bl. 124 – 125, 161 - 163

Westfalenpost v. 29.01.1953, 15.08.1953

Siegener Zeitung v. 04.11.1953

Siegerländer Heimatkalender 2001, S. 42 [Herbert Kienzler]

Torsten Manges: Im September 1978 „Kristallpalast offiziell eingeweiht“. Kreishausbau in den 70ern.

Der Kreistag hat in seiner Sitzung vom 16. Februar 2007 die Weichen für das künftige Gebäudekonzept des Kreises Siegen-Wittgenstein gestellt. Kernpunkte: Das fünfzehngeschossige Verwaltungshochhaus aus den 70er-Jahren wird saniert, der Seitenflügel aus den 50er-Jahren abgerissen und viele soziale Angebote des Kreises im Gebäude der ehemaligen Bismarckschule in Weidenau konzentriert. Mit der Entscheidung für die Renovierung des Hochhauses kommt der Kreis Siegen-Wittgenstein auch seiner Verantwortung für das Siegener Stadtbild nach. Seit Ende der 70er Jahre ist das Verwaltungshochhaus prägender Bestandteil der Stadtsilhouette. Ein Blick zurück ...



Mitte der 60iger Jahre: die alte Landratsvilla an der Koblenzer Straße (Bildmitte) umrahmt vom Straßen-NRW-Hochhaus (rechts), dem Telekom-Gebäude (darüber) und dem Verwaltungsgebäude des Kreises aus dem Jahr 1953. Dahinter das Lütz, das damals noch als neusprachliches Mädchengymnasium genutzt wurde. (Quelle: Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein, Fotosammlung Pressestelle)

„Kristallpalast“ am 23. September 1978 eingeweiht

„Kristallpalast offiziell eingeweiht“, „Siegens Kristallpalast jetzt voll in Betrieb“ und „30 Millionen Mark reichten für den Kristallpalast“ – so titelten die heimischen Zeitungen Ende September 1978. Am Samstag, dem 23. September 1978 fand die offizielle Einweihung des neuen Kreishauses statt, mit einem Empfang im Foyer und Linsensuppe in der Kantine im 14. Geschoss. Landrat Hermann Schmidt begrüßte die Gäste, Oberkreisdirektor Karlheinz Forster freute sich, dass die Zeit der jahrelangen Provisorien zu Ende sei und Siegens Oberbürgermeister Friedemann Kessler prägte in seiner Ansprache das Wort „Kristallpalast“, das sich dann in den Schlagzeilen der Zeitungen wiederfand.

Schon Ende der 60er Jahre waren die Pläne gereift, die Mitarbeiter der Verwaltung des Kreises Siegen an einem Standort zu konzentrieren. Damals waren die Beschäftigten zeitweise auf bis zu achtzehn Gebäuden verteilt. Die Mietkosten stellte eine erhebliche Belastung dar, die Verwaltungsarbeit war nicht gerade effektiv und durch die Zerstreung auch nicht besonders bürgerfreundlich. So entstand die Idee, an der Koblenzer Straße, dort wo bis dato die alte Landratsvilla stand, ein Hochhaus für alle Dienststellen der Kreisverwaltung zu errichten.



Das Kreishaus im Modell: Entwurf des Siegener Architekten Günter Reichert (Quelle: Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein, Fotosammlung Pressestelle)

Drei Jahre vom ersten Spatstich bis zum Einzug

Anfang 1970 gewann der Siegener Günter Reichert den Architektenwettbewerb für das neue Kreishaus. Ursprünglich sollte das von ihm geplante Hochhaus zwölf Etagen bekommen. Doch die Aufgaben der Kreisverwaltung wurden immer mehr, die Zahl der Mitarbeiter stieg und auch die Fusion mit dem Kreis Wittgenstein zeichnete sich ab. Der Flächenbedarf wurde neu berechnet, die Pläne modifiziert und so wurden aus zwölf zwischenzeitlich vierzehn und am Ende dann sogar fünfzehn Stockwerke. Im November 1974 wurde der Grundstein für das neue Kreishaus gelegt. Keine drei Jahre später zogen die ersten Mitarbeiter ein. Dass es noch einmal ein Jahr bis zur offiziellen Einweihung dauerte, lag am Seitenflügel. Der Bau aus dem Jahr 1953 sollte „neben dem glänzenden Hochhaus nicht verblassen“ und erhielt deshalb zunächst noch ein frisches „Make up“, betonte Landrat Hermann Schmidt bei der Einweihung – und würdigte das „optisch abgerundete Gesamtbild“.



Das Kreishaus im Rohbau: fast fertig - aber noch ohne Glasfassade (Quelle: Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein, Fotosammlung Pressestelle)

Mit 30 Millionen Mark lag Neubau voll im Kostenplan

In nicht mal drei Jahren war das größte Bürohochhaus Südwestfalens entstanden, mit fünfzehn Etagen, 8.500 Quadratmetern Nutzfläche und 290 Büroräumen. Im neuen Haupt- und alten Seitenflügel fanden 650 Mitarbeiter ihre neuen Arbeitsplätze. „Äußeres und Inneres des Gebäudes sind ansprechend, vermitteln trotz moderner Architektur und Innengestaltung keinen Hauch von eisiger Kühle oder muffigem Beamtentum“, befand die Presse: „Ein Bau, bei dem Zweckmäßigkeit dominiert.“

Die Verantwortlichen des Kreises waren auch aus einem weiteren Grund sehr stolz auf den Neubau. Denn mit 30 Millionen Mark war das Hochhaus am Ende keine Mark teurer als ursprünglich geplant. „Sicherlich ein Novum in einer Zeit, in der Überschreitungen von Baukosten-Voranschlägen fast an der Tagesordnung sind“, zitierten die Zeitungen Landrat Hermann Schmidt. Und der wies auch auf das Kostenbewusstsein des Kreises hin: so habe man auf den Bau eines Kreistagssitzungssaales verzichtet und bleibe weiterhin gerne Gast im Geisweider Rathaus.

Der Vorsitzende des Personalrates, Lothar Hoof, lobte die Arbeitsbedingungen im neuen Kreishaus. Er sei sehr zufrieden damit, dass die neusten arbeitsphysiologischen Kenntnisse bei der Einrichtung berücksichtigt worden seien. Allerdings bemängelte er die Zahl der Parkplätze im Umfeld und forderte hier baldige Abhilfe.

Kreisverwaltung wird rationeller, direkter und schneller

Oberkreisdirektor Karlheinz Forster ging in seiner Ansprache zur Einweihung auf das Verhältnis von Bürgern und Verwaltung ein: Er sprach vom Zielkonflikt zwischen Bürgernähe und leistungsfähiger Verwaltung und vom Abbau der Schwellenangst beim „kleinen und beim großen Mann“. Die Verwaltung sei ein Dienstleistungsbetrieb, der die Pflicht habe, dem Bürger zu dienen, so Forster: „Das neue Kreishaus soll dazu beitragen, den Kreislauf des kommunalen Geschehens im Kreis Siegen weiter zu intensivieren. Fast alle Kreisdienststellen sind einander näher gerückt und können nun rationeller, direkter und schneller wirken als zuvor, zum Nutzen der Bevölkerung.“